Vor der Pieta

Die heilige Passionszeit führt uns im Geiste auch an einer höchst beachtenswerten Station vorüber; sie zeigt den Leichnam des Gottessohnes nach der Kreuzabnahme im Schoße oder zu den Füßen der gebenedeiten Mutter ruhend.

Von jeher haben die christlichen Künstler dieser Gruppe ihre besondere Aufmerksamkeit geschenkt und ihren Pinsel oder Meißel in den Dienst dieses ergreifenden Moments gestellt; und mit welcher Erfolge, das wissen wir. Brauchen wir doch nur einen Weichermann zu nennen, und eine wunderbare Pieta steigt vor unserm Geiste auf, deren marmorne Schönheit an den Beschauer eine Ansprache hat, wie sie beredeter von lebenden Lippen nicht gehalten werden kann.

Und das gläubige Volk fühlt sich gerade zu diesem Abbilde lebender Liebe unendlich hingezogen. Seht es doch durch eines jeden Menschen Herz, den je das Bild einmal berührte, ein Zug, welcher sympathisiert mit jener Liebe, jenem Schmerz, den die frommen Meister in der Farbe oder Stein festzuhalten gesucht haben, und gottbegnadete Künstler in vollendeter Form verkörperten.

Und wer zählt die Erzeugnisse wenig begabter Meister oder Dilettanten, welche in frommer Absicht zwar, doch mit weniger Geschick und Erfolg arbeitend, Bildwerke schufen, welche ihr Plätzchen gefunden haben. Sei es nun, daß sie in stillen Klostergärten oder in einsamen Wald- und Bergkapellen zur Erbauung frommer Ordensleute oder Wanderer dienen, oder gar zum Mittelpunkt eines berühmten Wallfahrtsortes geworden sind.

Die „Mutter der Schmerzen“ hat ihren Platz im Herzen des katholischen Volkes. Vor ihren Bildnissen lernt es die höhere Bedeutung jenes unergessenen Kaiserwortes: „Lerne zu leiden ohne zu klagen,“ und mehr noch.

Am Schmerzensfreitag, dem Freitag vor der Charwoche, führt uns die Kirche im Geiste zur schmerzhaften Mutter. Dasjenige, was wir uns gern hinführen zu einem Stündchen stiller Sammlung, ernstlicher Betrachtung.

Treten wir einmal hinein in die Seitenkapelle der allerehrwürdigen St. Gereonskirche in Köln, welche eben groß und schön genug ist, um als Schmuckstück einer Pieta zu dienen. Wir sind nicht allein. Am Schmerzensfreitag wird der Platz vor dem Kunstwerke nicht leer werden.

Die letzten Dichter des Tages huschen durch die bunten Glasfenster und kosen mit dem kalten weißen Marmor, um ihn zu beleben. Seht nicht ein Bittern und Zucken durch den jungfräulichen Körper der mater dolorosa? Deffnen sich nicht ihre Lippen zu den Worten:

O, ihr alle, die ihr des Weges hier vorüber geht, gebet Acht und seht, ob ein Schmerz meinem Schmerze gleiche?

Würdig und erhaben ist die Gestalt der Muttergottes, die sich beugend, das Haupt des heiligen Leichnams mit dem Rechten Arme umfängt. Der schöne Sohn einer Mutter, hingestreckt zu ihren Füßen, starr und tot! Noch schwebt um den Mund des Heilands der Todesruf: „Es ist vollbracht.“ Und die klaffende Seitenwunde zeigt den undankbaren Menschen das Herz, welches den letzten Blutstropfen für sie hingegeben hat. Die Dornenkrone welche zur Seite liegt, und die Wundmale der Nägel, als still jammernde Zeugen roher Gewalttaten, klagen sie den Betern vor der Pieta an's Herz; und finden Antwort in heißen Seufzern, Thränen und Gebeten.

Da vor der Schranke, welche das Kunstwerk von den Betern trennt, kniet eine irdische Mutter. Wer kennt das Leid, welches sie hierher geführt zum Austausch der

Klage? Ist ein geliebtes Kind von ihr gegangen? Hat der Tod oder das Leben es von ihr geraubt? Für jeden Jammer hat die „Mutter der Schmerzen“ Trost, hier lehrt sie Mutterliebe und Gottesliebe, Ergebung und Entfagung.

Dort im Schatten der Wand lehnt auch ein Weib, ein junges, dem das Leben schon den ersten großen Konflikt gebracht hat; heiße Thränen erzählen die Geschichte einer irdischen Liebe. Lerne, junges Weib, hier vor dem Bilde der Schmerzensreichen, daß nicht ein Mensch der Inhalt eines Menschenlebens sein soll, sondern Gott. Die „Mutter der schönen Liebe“ liebte nur ihren Jesus. Miß an ihrem Gram den deinigen und richte himmelwärts den thränenfeuchten Blick. Siehe die „Königin der Martyrer“, wie gewaltig sie leidet bei des Sohnes blutiger Leiche. Doch klingt durch das Hohelied ihres Schmerzes der Grundton der Ergebung: „Dein Wille, o Herr, geschehe!“

Fortwährend wechseln die Besucher der Pieta; Männer und Kinder, welche der Weg vorüber führt treten ein und beten. Doch die Armen und Unglücklichen sind Stammgäste; hier haben sie Heimatsrecht. Alle, denen das irdische Paradies vergeschlossen ist hier sehen sie den Himmel geöffnet durch das Opfer, das vollbracht ist.

Da kommt eine junge Frau mit dem dreijährigen Töchterchen in die Kapelle, die gerade leer ist. Das süße Kind im Banne der niederschauenden Gruppe, deren Ernst noch unverstanden, doch schon an's kleine Herzchen klopf, spricht laut zu seiner Mutter:

Ach, da liegt er nun, der gute liebe Heiland! Er ist tot! Ich muß doch mal gleich für ihn beten.

Und die Unschuld betet.

Und Sünder beten hier und fühlen Reue. Sie lernen bei dieser Station den Kreuzweg gehen, welchen unser Heiland hier beendet hat.

Und die Hoffnung, die treue Schwester von Glaube und Liebe tritt leise zu den frommen Betern vor der Pieta, gibt ihnen den Friedensfuß und zieht himmelwärts.

Kirchliches.

Der hochw. Erzbischof Langevin hat an Stelle des verstorbenen Msgr. Nichot, den hochw. Gabriel Cloutier zum Pfarrer der Gemeinde zu St. Norbert, Man., ernannt.

Vor kurzem feierte zu St. Boniface, Man., der hochw. D. Dandurand, O. M. S. seinen 86. Geburtstag bei größter geistiger und körperlicher Rüstigkeit. P. Dandurand ist bereits 62 Jahre Priester und dürfte wohl der Senior der canadischen Geistlichkeit sein.

St. Cloud, Minn. — Vom 19. bis 21. März fand zu Albany in der vom hochw. Vater Andreas, O. S. B., pastorierten Sieben Schmerzen Gemeinde das 40stündige Gebet statt. Im Beichtstuhl, wie auf der Kanzel halfen aus die hochw. Benediktiner Jidor und Simplicius von St. Johns und Willibrord von Farming. Über 700 Gläubige haben während dieser Gnadenzeit die hl. Sacramente empfangen.

Collegetown, Minn. — Zum Feste des hl. Ordensstifters Benedictus celebrierte der hochw. Herr Bischof Trobec Dienstag Morgen in der St. John's Abteikirche ein Pontificalamt, wobei hochw. Priester, Herrmann, O. S. B., als Presbyter Assistent, hochw. Vater Anton, O. S. B. und hochw. Herr Wilkes als Ehrendiakone die hochw. Herrn Rauch und Wiedemann als Diakon und Subdiakon der Messe und hochw. Vater Francis, O. S. B., als Cerimoniar assistierten. Letzterer hielt die

Festpredigt. Nachmittags drei Uhr wurde Complet gehalten und der Segen mit dem Allerheiligsten erteilt.

Sioux Falls, S. Dak. — Zehn Mitglieder der Herz Jesu-Gemeinde in Parkston haben einen \$1000 kostenden Altar geschenkt, der voraussichtlich schon für die Feier des hl. Ostersfestes aufgestellt sein wird.

Dubuque, Ia. — Die von Eldora aus der Mission verfehene Gemeinde in Iowa Falls hat die dortige Universalistenkirche gekauft und wird dieselbe für kirchliche Zwecke umändern lassen.

Dubuque, Ia. — Im Pfarrhause der St. Bonifatius Gemeinde zu Lyons verchied am 8. März nach mehrjährigem Leiden der hochw. Herr Alois Ertz, ein Better des hochw. Herrn Pfarrers Jos. M. Ertz. Der Verstorbene war am 4. April 1875 zu St. Donatus, Ia., geboren am 21. Dezember 1901 zum Priester geweiht, war dann zunächst als Assistent seines Vaters und dann in Gilbert Station tätig, sah sich aber schon bald durch Kränklichkeit genötigt, die Seelsorgetätigkeit aufzugeben. Seit mehr als Jahresfrist war er beständig ans Bett gefesselt. Die sterbliche Hülle wurde nach einem feierlichen Requiem in Lyons nach St. Donatus gebracht und dort nach einem solennen Trauergottesdienst beigesetzt. R. J. P.

Carroll, Iowa. — Hochw. Herr Jos. Kümper, Pfarrer der hiesigen St. Peter und Paulus Gemeinde, beging am 7. März sein silbernes Priesterjubiläum. Dem Wunsche des Jubilars entsprechend war eine größere weltliche Festlichkeit unterblieben. Morgens um 1/9 Uhr celebrierte der Jubilar ein feierliches Hochamt, Nachmittag veranstalteten die Schulkinder eine Festlichkeit ihm zu Ehren. Den Bemühungen des hochw. Pfarrers Kümper verdankt die hiesige Gemeinde unter anderem die Vergrößerung ihrer Pfarrschule und die Gründung des St. Antonius Hospitals. Auch die neue Gemeinde in Maple-River rief Rev. Kümper in's Leben.

Sioux City, Ia. — Die St. Josephs Gemeinde zu De Mars veranstaltete vor dem Beginn der Fastenzeit eine Fair, die einen Reinertrag von \$3340 abwarf, der dem Bau eines neuen Pfarrhauses zu gute kommen soll.

Mt. Calvary, Wis. — Die von dem hochw. Capuciner = Patres von Mount Calvary aus verfehene Gemeinde zu St. Cloud hat den Contract für eine neue ca. \$18,000 kostende Kirche vergeben.

Milwaukee, Wis. — Als Komitee für die Auswahl eines passenden Grundstücks zur Anlegung eines neuen Friedhofs hat der hochw. Herr Erzbischof, einem in einer kürzlichen Versammlung des Stadtklerus gefassten Beschlusse entsprechend, die hochw. H. H. J. J. Keogh, P. Duranin, Thos. Fagan, R. D. Beder und H. Kampffschroer ernannt. Vorsther des Komitees ist ex-officio der hochw. Herr Erzbischof.

La Crosse, Wis. — In der vom hochw. Frn. M. Schölich pastorierten Kirche zu Medford hielten zwei Franciscanerbrüder in der vorigen Woche eine Mission ab, die sich einer sehr regen Beteiligung erfreute um am letzten Sonntag ihren feierlichen Abschluß fand.

Detroit, Mich. — Unsere sensationellen Zeitungen der Stadt, welche mit den Ehescheidungen lebäugeln, sind nicht wenig aufgebracht darüber, daß der hochw. Jesuitenpater Thomas Swing Sherman, ein

Sohn des berühmten Generals Sherman, der zur Zeit in der hl. Rosenkranz-Kirche eine hl. Mission für Nicht-Katholiken gibt, dieses Uebel in unserem Lande und die Leuten, welche sich scheiden und nachdem die Linte auf dem Scheidungsdekret noch kaum getrocknet ist, sich wiederverheiraten, beim rechten Namen genannt hat. Rev. Sherman ist in seinen Aeußerungen nicht zu weit gegangen und sind die Berichte, welche gewisse Zeitungen veröffentlichten, einfach uneheliche, böswillige Verdrehungen.

Brooklyn, N. Y. — Die Hochw. Frn. Peter Dausenbach, Pfarrer der großen deutschen Dreifaltigkeitsgemeinde und Jos. McNamee, Pfarrer der St. Theresia-Gemeinde, sind zu päpstlichen Hausprälaten ernannt worden. Die Zahl der Monsignori in dieser Diocese ist damit auf acht gestiegen.

Boston, Mass. — Erzbischof Williams erhält keinen Coadjutor. Wie der Kabbal-junge erfahren haben will, hat die Propaganda die durch persönliche Einflüsse arg verwickelte Frage der Ernennung eines Coadjutors = Erzbischofs für Boston bis nach dem Tode des gegenwärtigen Inhabers jenes wichtigen Sitzes verschoben.

Köln. — Nach der hiesigen R. Volkszeitung meldet P. L. Hermans aus Windhoek, daß P. Jäger O. M. S. von den Witbois am 2. März ermordet worden ist. P. Jäger war geboren 1875 zu Kesserhausen (Eichsfeld). Seit zwei Jahren leitete er als Rektor die Missionsstation Aminuis. Nach den glücklich überstandenen Wirren des Aufstandes der Bondelzwarts und der Herero, flüchteten sich die Missionäre mit den treubleibenden Betschuanen, als die Witboi ausständig wurden, in die östliche Kalahari, wo P. Jäger als Opfer seines Berufes fiel. Nähere Umstände seines Todes sind noch nicht bekannt. Es ist der erste Oblatenpater, der in der afrikanischen Mission die Martyrerkrone erwarb. Allgemein wird er als ein heiligmäßiger Priester angesehen. R. J. P.

Rom. — Die Seligsprechung der ehrw. Mutter Sophia Barat, der Gründerin der Congregation vom heiligsten Herzen Jesu hat am 12. Februar in Rom stattgefunden. Die Generaloberin, sowie mehrere Oberinnen und Assistentinnen wohnten der Feier bei. Nach der Verlesung des Decretes hielt der Heilige Vater eine Ansprache. Ausgehend vom Evangelium des Tages, verglich er Sophia Barat und ihr Werk mit dem Senfskörlein, das zum mächtigen Baume wird. Sophia habe ihrer Stiftung ihren Geist eingebläht, ihre Tugenden vererbt und den glühenden Eifer für die Ehre Gottes und das Heil der Seelen. Herrliches Zeugnis hierfür gebe das Wirken der Congregation, ihre Festigung und Ausbreitung in Europa und Amerika, trotz aller Schwierigkeiten und Verfolgungen, die mit Geduld und christlichen Sacramente ertragen wurden. Plus der Beichte ernahnte die frommen Frauen zur Nachahmung der heldenmütigen Tugenden ihrer Mutter Stifterin und zur Hoffnung auf eine glückliche Zukunft. Schließlich erteilte er den Anwesenden sowie der apostolischen Congregation den apostolischen Segen. Vom Boden des deutschen Reiches ist bekanntlich die Congregation ausgeschlossen, weil es 1872 dem Bundesrat gefallen hat, sie für „jesuitenverwandt“ zu erklären. Die genealogischen Beschlüsse von 1872 sind seitdem für einen Teil der betroffenen Orden aufgehoben worden, für die Damen vom heiligsten Herzen bestehen sie noch fort — aus diesen Gründen!